

Luzern, 25. November 2025

STELLUNGNAHME ZU POSTULAT**P 328**

Nummer: P 328
Eröffnet: 03.12.2024 / Gesundheits- und Sozialdepartement
Antrag Regierungsrat: 25.11.2025 / Teilweise Erheblicherklärung
Protokoll-Nr.: 1342

Postulat Sager Urban und Mit. über gezielte Massnahmen zur Förderung eines gewaltfreien Verhaltens männlicher Kinder und Jugendlicher

Im Kanton Luzern ist in den vergangenen Jahren die Zahl der von Minderjährigen verübten Delikte gemäss Strafgesetzbuch gestiegen (vgl. [Polizeiliche Kriminalstatistik des Kantons Luzern 2024](#)). In der Statistik 2024 waren 534 minderjährige beschuldigte Personen erfasst. In den Jahren 2020 bis 2024 waren 70 bis 79 Prozent von ihnen männlich. Mit dem vorliegenden Postulat wird der Regierungsrat aufgefordert, gezielte Massnahmen zu ergreifen, um gewaltfreies Verhalten von männlichen Kindern und Jugendlichen zu stärken. Gewaltfreiheit ist für unseren Rat ein grundsätzliches Anliegen, das im Kanton Luzern jedoch geschlechterneutral angegangen wird.

Folgende Angebote zur Gewaltprävention bei allen Kindern und Jugendlichen existieren im Kanton Luzern und werden rege genutzt. Diese Angebote werden auch über verschiedene kantonale Programme subventioniert. Zudem stehen Schulen pro Schulklasse 55 CHF für die Buchung von Unterrichtsangeboten zur Verfügung.

Subventionierte Angebote für Schulklassen der Volksschulen:

- Herzsprung (mittels 5 Modulen werden Jugendliche zu respektvollem, gewaltfreiem Umgang in Paarbeziehungen sensibilisiert);
- #standup – Initiative gegen Mobbing (Früherkennung und Frühintervention bei Mobbing);
- jumpops* – fair lieben (Präventionsangebot für Schüler/Innen und Fachpersonen zur Prävention häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt); Mein Körper gehört mir (Präventionsparcours zum Thema sexuelle Gewalt).
- chili – das Konflikttraining (ermöglicht Kindern und Jugendliche, eigene Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen zu erweitern und neuen Umgang mit Frustration und Wut zu lernen); Verstecken oder Aufdecken – Cybermobbing verstehen (theaterbasiert werden Mobbingsszenarien über verschiedene Rollenpositionen – Opfer, Täter/in, Mitläufer/in – aufgedeckt).
- KRASS – Workshop zur Gewaltprävention 6.–9. Klasse
- Beratungsdienst für Volksschulen (inklusive Notfalldienst der Schulberatung)

- Merkblätter für Volksschulen z.B. zum Umgang mit Cyber-Mobbing und digitalen Medien.

Angebot für die nach-obligatorische Schulzeit:

- Projekt schlag-fertig: Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren werden in einem Boxtraining, welches Sport und Pädagogik kombiniert, dahingehend begleitet, psychische Widerstandskraft und Impulskontrolle zu trainieren – das Projekt, welches in der Stadt Luzern stattfindet, will so ihr gewaltfreies Verhalten stärken. Im Jahr 2025 wird das Projekt durch den Swisslosfonds des Gesundheits- und Sozialdepartements unterstützt.
- Onlineplattform Lostly.ch: Hilfe und Unterstützung für Lernende in der Berufsbildung, u.a. auch bei Vorkommnissen von Gewalt.
- Help Point der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung: Niederschwellige Anlaufstelle für Lernende, auch bei persönlichen Krisen.
- Fachstelle Prävention – Jugend der Luzerner Polizei: Informationsmaterial sowie Vortragsangebot für Jugendarbeitende, Schulen und weitere Fachpersonen.
- Agredis: Agredis bietet Gewaltberatungen im Bereich Jugendgewalt, häuslicher und sexualisierter Gewalt an. Mit Agredis besteht seitens JSD eine Leistungsvereinbarung.

Studien¹ zeigen, dass Geschlechterstereotype und traditionelle Rollenbilder einen Einfluss auf das Gewaltverhalten haben. Jungen (und Männer) treten sowohl als Täter als auch als Opfer häufiger in Erscheinung als Mädchen (und Frauen). Traditionelle Männlichkeitsnormen, die Stärke, Dominanz und emotionale Zurückhaltung betonen, können dazu führen, dass Jungen Gewalt als legitimes Mittel zur Konfliktlösung wahrnehmen oder sich in Situationen wiederfinden, in denen sie selbst Gewalt erfahren, aber nicht darüber sprechen. Ein reflektierter Umgang mit Geschlechterrollen und Stereotypen kann dazu beitragen, Gewaltprävention gezielt zu fördern. Die bestehenden Programme respektive Angebote bieten wertvolle Ansätze zur Reflexion von Geschlechterrollen und zur Sensibilisierung für gewaltfreie Konfliktlösungen.

Zusätzlich zu den beschriebenen Angeboten hat die Regierung im Aufgaben- und Finanzplan 2026-2029 ein Schwerpunktprogramm Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vorgesehen. Neben der psychischen Gesundheit liegt der Fokus dieses Schwerpunktprogramms auf der Gewaltprävention. Hierzu sind zwei zusätzliche Stellen bei der Fachstelle Prävention der Luzerner Polizei für die Jugendprävention vorgesehen. Die Kosten belaufen sich auf 280'000 Franken. Weiter sind Gelder für Präventionsprogramme häusliche Gewalt an den Schulen im Umfang von 200'000 Franken eingeplant. Diese Gelder sind auch im überarbeiteten Voranschlag 2026 eingestellt.

Unser Rat unterstützt, dass die Gewaltprävention bei den Kindern und Jugendlichen aufgrund der zunehmenden Zahl von Gewalttaten von und unter Jugendlichen gestärkt wird. Die Gewaltprävention soll allerdings weiterhin geschlechtsunabhängig angeboten werden.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragen wir das Postulat als teilweise erheblich zu erklären.

¹ Siehe bspw.: Cosma A, Molcho M, Pickett W. A focus on adolescent peer violence and bullying in Europe, central Asia and Canada. Health Behaviour in School-aged Children international report from the 2021/2022 (HBSC) survey. Volume 2. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe; 2024. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.